



Nachhaltige Fonds werden immer beliebter. Fotos: Fotolia

Chance auf zweifache Rendite

Wer in nachhaltige Fonds investiert, hat auch spezielle Ertragschancen. Anleger sollten allerdings genau auf die Ausrichtung achten

Ob umweltfreundliche Produkte, fairer Umgang mit den Mitarbeitern oder energiesparende Fertigung: Es gibt viele Kriterien für nachhaltig wirtschaftende Unternehmen. Immer mehr Firmen halten sich daran, um gesetzliche Auflagen zu erfüllen oder ihr Image zu verbessern. Das kann Geld kosten. Es kann sich

langfristig aber auch über Erfolg bei den Kunden oder etwa im Falle der Energieeffizienz in Form von Kostenvorteilen bezahlt machen. Es gibt neben dem ethischen Anspruch deshalb auch handfeste wirtschaftliche Gründe dafür, dass soziologische, ethische und ökologische Aspekte auch bei der Kapitalanlage zunehmend an Bedeutung gewinnen. Im Idealfall macht es sich doppelt bezahlt. „Nachhaltige Investments können sowohl eine emotionale als auch eine finanzielle Rendite bieten“, sagt Alexander Mozer, Leiter Fondsmanagement bei der Anlagengesellschaft Ökoworld.

In Deutschland ist der Markt für solche Investments in 2015 laut Erhebungen des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG) um sieben Prozent auf knapp 137 Milliarden Euro weiter gewachsen. Im Segment der Investmentfonds sowie der Mandate großer institutioneller Investoren lag das

Wachstum sogar bei knapp einem Drittel. Vor allem öffentliche Pensionsfonds, kirchliche Organisationen, Wohlfahrtsvereine und Stiftungen sind Treiber des Trends. Privatanleger dagegen sind oft noch immer skeptisch. Das liegt wohl auch an den Meldungen über oft empfindliche Verluste etwa bei Anlagen in Solarunternehmen. Doch das Thema Nachhaltigkeit geht weit über die Entwicklung einzelner Branchen und Unternehmen hinaus. Es ist in vieler Hinsicht heute oft sogar eine Voraussetzung für das Erwirtschaften von Gewinnen. „Für den unternehmerischen Erfolg wird nachhaltiges und ökologisches Wirtschaften immer wichtiger“, betont Stefan Löbbert, Leiter Nachhaltigkeitsmanagement bei der Hypo-Vereinsbank.

Wachstum um rund ein Drittel

Im Privatkundensegment der HypoVereinsbank ist das Volumen an nachhaltigen Geldanlagen in 2015 um rund ein Drittel gewachsen. „Gerade in einem von anhaltenden Niedrigzinsen geprägten Marktumfeld suchen Anleger nach alternativen Geldanlagen, die langfristig Renditemöglichkeiten bieten“, sagt Löbbert. Die Privatkunden der Bank haben dabei zuletzt verstärkt in aktiv verwaltete Mischfonds mit Nachhaltigkeitsaspekten investiert. Insgesamt sind in Deutschland, Österreich und der Schweiz derzeit mittlerweile mehr als 400 nachhaltig ausgerichtete Publikumsfonds zum Vertrieb zugelassen. Allerdings ist in diesen Fonds keineswegs überall das gleiche Maß an Nachhaltigkeit enthalten. Anleger sollten deshalb je nach ihren persönlichen Zielvorstellungen genau auf die strategische Ausrichtung der Fonds achten. Einen sehr großen Platz im gesamten Spektrum nimmt der sogenannte Best-in-Class-Ansatz ein. Hier kommen aus jeder Branche jeweils die Unternehmen ins Portefeuille, die bestimmten Nachhaltigkeitskriterien am besten gerecht werden. Allerdings können bei einem solchen Ausleseprozess dann eben auch Ölkonzerne im

Fonds enthalten sein. Viele Anbieter legen für den Anteil der aus sozialer, ethischer oder ökologischer Sicht kritischen Branchen deshalb Höchstgrenzen fest. Andere machen keine Kompromisse, „Atomwaffen, Rüstung, Erdöl und Chlorchemie sind bei uns zu hundert Prozent ausgeschlossen“, sagt etwa Investmentstrategie Mozer.

Durch Auswahl selbst entscheiden

Was der Anleger akzeptieren will oder was er überhaupt nicht möchte, kann er durch die Auswahl selbst entscheiden. Gut möglich ist es, dass er durch das Bestehen auf strenge ethische Kriterien auch seine Renditechancen hin und wieder einschränkt. Andererseits können nachhaltige Fonds von einigen langfristigen Trends besonders profitieren. „Sauberes Wasser und reine Luft, Hightech und eine bessere medizinische Versorgung etwa sind Themen, die gerade in den Schwellenländern an Bedeutung gewinnen und die auch in unserem Fonds für die Emerging Markets ein starkes Gewicht haben“, sagt Mozer. *Norbert Hofmann*



Auch bei nachhaltigen Anlagen kommt es auf die Mischung an.